

Dienstag und  
Freitag. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstalten.  
Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Ueber die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe.

In jedem Winter kommen Betäubungsfälle, nicht selten mit tödlichem Ausgange vor, welche durch gehörige Vorsicht bei der Behandlung der Stuben- und Backöfen hätten verhütet werden können und allein dadurch herbeigeführt werden, daß die bei dem Verglimmen der Kohlen entstehenden schädlichen Dämpfe sich in die bewohnten Räume verbreiten. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerklich, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Rauch sehr bald durch den Geruch und durch die beißende Empfindung in den Augen bemerkt wird.

Der Kohlendunst oder Kohlendampf ist ein Gemenge sehr verschiedener Luftarten und entsteht, wo Brennmaterialien unvollständig verbrennen (glimmen, schwelen), daher bei ungenügendem Luftzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe. Dies geschieht

1) bei Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr behindert wird;

2) in Stuben- und Backöfen, wenn durch das Schließen der Klappen oder durch Verstopfung der Züge mit Ruß das Abziehen der schädlichen Luft verhindert, oder durch festes Schließen der Einsfeuerungs- und der Thüren des Aschensfalls der Zutritt kalter Luft während des Brennens abgehalten wird;

3) bei Anwendung von Brennmaterial, welches feucht ist oder zu viel Asche hinterläßt, wie nasses Holz, Abgänge von Flachs, feuchte oder erdige Steinkohlen, wie Staubkohlen, Sandkohlen, Kohlengruß und dergleichen;

4) im Anfange des Einsfahrens oder bei neuem Aufschütten der Brennstoffe, indem in beiden Fällen letztere noch nicht die erforderliche Hitze erlangt haben.

Die von innen geheizten Stubenöfen, die eine Klappe im Rauchrohre haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen, weil die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe noch erzeugen, nicht abziehen können und so durch die Einsfeuerungs- und Aschensfallöffnung, in die Stube treten. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, wenn alle Oeffnungen gut geschlossen werden, während noch Kohlen darin glimmen; die eingesperreten Kohlendämpfe treten dann durch die Fugen des Ofens

in die Stube, wie namentlich bei den sogenannten Berliner Öfen. Dasselbe findet bei den in bewohnte Räume eingebauten Backöfen Statt.

Man wird daher am besten sich schützen, wenn man den Abzug aus dem Ofen nach außen so lange nicht hindert, als noch etwas im Ofen glimmt; daher schliesse man die Klappe im Rauchrohre gar nicht und verhüte das Zufallen derselben. Die Wärme, die dadurch verloren gehen könnte, ist namentlich bei eisernen Öfen nicht so beträchtlich, als man zu glauben pflegt. Da überdies ein guter Schluß der Einsfeuerungs- und Aschensfallthüren ebenso die Wärme in der Stube erhält, als die geschlossene Klappe des Rauchrohres, so sorge man für erstere und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg.

Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigende Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingeklemmtheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz, Umnebelung der Augen, Schlassucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinen Unwohlsein, wohl auch Uebelkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind u. s. w. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen; löse Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegende Kleidungsstücke, bringe den Körper, wo möglich, in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, blüße oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen, dem Scheintodten lasse man den Dunst, oder Boden von heißem starken Kaffeeaufguss einathmen.

## Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, am 20. Decbr. Am 17. Dec. dieses Jahres hatte Herr Stadtrichter Haase alhier das 45. Jahr seiner dienstlichen Stellung zu

hiesiger Stadtgemeinde, zuerst als Actuarius, dann als Stadtschreiber und später als Vorstand des Stadtgerichts hier Orts, erfüllt, und der Stadtrath im Vereine mit den Stadtverordneten diesen Tag in der verdienten Weise zu feiern und auszuzeichnen um so mehr sich bewogen gefunden, als zu Folge der gesetzlichen Aufhebung der Patrimonialgerichte die Zeit der Lösung dieses Bandes und der Trennung nahe bevorsteht. Von beiden Collegien war beschlossen worden, dem Herrn Stadtrichter Haase in Anerkennung und Würdigung der langjährigen treuen Verwaltung der ihm übertragenen städtischen Aemter das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und zugleich zum Andenken ein Ehrengeschenk zu überreichen. Dieser Beschluß gelangte am vorbemerkten Tage in einer Versammlung der Mitglieder gedachter Collegien, der übrigen Behörden alhier, sowie einer Anzahl Bürger der Stadt, die sich zur Feier des Tages zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle in einem Locale des Rathhauses vereinigt hatten, zur Ausführung. Mit einer herzlichen Ansprache wurde hier dem Herrn Stadtrichter Haase von dem Bürgermeister R ü g e r das Ehrenbürger-Diplom und sodann von dem Vorsitzenden des Stadtverordneten-Collegiums, Med. pract. R a d e, ein silberner Pokal im Namen der Stadtgemeinde überreicht. Mit freudiger Bewegung dankte der Gefeierte, und in ungetrübter Heiterkeit verfloßen, gewürzt von ernstern und launigen Trinksprüchen und dem Gesange zweier hierzu eigens gedichteter Lieder, die Stunden des frohen Mahles, zu welchem sich auch, der Einladung folgend, zwei Söhne des Ersteren von Löbau und Camenz eingefunden hatten.

Es ist das erste Mal, daß die Stadt von ihrem gesetzlichen Rechte der Verleihung des Ehrenbürgerrechts Gebrauch gemacht hat. Wir zweifeln nicht, daß dieser Act die volle Zustimmung unserer Mitbürger gefunden habe, je mehr diese Auszeichnung einem würdigen Manne zu Theil geworden ist, der das Anerkenntniß der Treue, Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, wie das Diplom es ausdrückt, reichlich verdient.

**Dresden.** Die Albertsbahn bringt ein reges industrielles Leben in den Plauenschen Grund. So wird jetzt auch auf der Grass'schen Villa die Errichtung einer bairischen Bierbrauerei (durch Actien) projectirt. Das vorzügliche treffliche Wasser, die in ausgezeichneter Weise herzustellenden Felsenkeller, die Benutzung des ausgebrochenen Materials zum Bau, die in der Nähe befindlichen Steinbrüche, der vorübergehende Fluß, die Eisenbahn, sowie die auf dem Grundstück haftende Schankgerechtigkeit, bieten auch Alles dar, was dem Unternehmen nur irgend erwünscht sein kann.

**Freiberg.** Unsere Bergakademie hat vor kurzem ihr 90. Lehrjahr angetreten. Auch in diesem Jahre ist die Zahl der Ausländer größer, als die der Inländer. Auf Staatskosten studiren 34, auf eigene Kosten 3 Inländer. Die Zahl der Ausländer beträgt 41. Aus Staaten, die nicht zum deutschen Bunde gehören, sind als Akademisten inscribirt: 1 aus der Türkei (Smirna), 2 aus Serbien, 2 aus England, 1 aus Nordamerika, 5 aus südamerikanischen Staaten, 1 Spanier, 3 aus Rußland, 1 Schweizer und 1 Däne. Unter den deutschen Bundesstaaten sind am häufigsten vertreten; Oesterreich, Baiern und Hessen.

**Burzen, 14. Octbr.** Auf der Chaussee zwischen Eilenburg und Böden ist am 9. d. M. der Dienstknecht des Mühlenbesizers Karnahl in Eilenburg, welcher einen mit Mehl beladenen Wagen gefahren, früh gegen 3 Uhr von zwei Kerlen angefallen worden. Die Räuber wollten ihm mit Gewalt mehrere Mehlsäcke vom Wagen nehmen, was ihnen aber doch nicht gelungen ist. Ebenso ist der Gutbesitzer Schöne aus Wasewitz am Tage vorher auf dem Wege vom Dorfe Nischwitz nach Canitz von zwei Kerlen mit den Worten: „Hund verfluchter, das Geld her!“ angefallen worden. Mit einem tüchtigen Knüttel versetzten sie ihm einen heftigen Schlag auf den Kopf, er wehrte sich aber, schlug den einen der Räuber mit seinem Stocke und benutzte die ihm durch die eingetretene Dunkelheit gegebene Gelegenheit zur Flucht. Beide Raubansfälle scheinen von denselben Personen herzurühren; nach ihrem Dialecte vermuthet man, daß sie aus dem Preussischen gewesen sind.

In Meerane hat jetzt eine herzlose Mutter ihr dreijähriges außereheliches Kind dem Hungertode überliefern wollen, indem sie es seit mehreren Wochen hinter einen Bretterverschlag ihrer Schlafkammer sperrte und ihm täglich nicht nur immer weniger Speise gab, sondern auch der ekelhaftesten Unreinlichkeit überließ.

In Klingenthal hat der 20jährige Handarbeiter Brummer sich und seine Geliebte, die 19jährige Wilhelmine Kraus, in einen versunkenen, mit Wasser angefüllten Schacht gestürzt; das Mädchen, welches Brummer wider ihren Willen und aus Eifersucht mit sich hineingerissen hatte, wurde jedoch noch vom Tode gerettet.

**Aus der Krim.** Das Bombardement der Festung Kinburn ist vom besten Erfolg gekrönt worden. Der Telegraph bringt die Nachricht, daß die russische Besatzung, nachdem sie bis zum 17. October einem heftigen Bombardement widerstanden hatte, genöthigt war, das Feuer einzustellen. Die Garnison unter General Kornowich, bestehend aus 1500 Mann mit 70 Kanonen, hat capitulirt und sämtliche Forts sind von den Allirten besetzt. Die Flotte ankert vor der Mündung des Dniepr. Diese wichtige Stellung beherrscht den Eingang zum Dniepr und schneidet die Verbindung zu Meere zwischen Odessa, Nikolajeff und Cherson ab. — Ueber den Verlauf des Kampfes, die gegenseitigen Verluste etc., fehlen noch die Einzelheiten.

### Markt- und Verkaufs-Preise

Pirna, den 20. October 1855.

à Schfl.	Ehrl. Mgr.	zu	Ehrl. Mgr.	zu
Weizen	7 20	zu 164 Pfd. bis	9 —	zu 176 Pfd.
Roggen	6 10	zu 157 Pfd. bis	7 —	zu 167 Pfd.
Gerste	4 15	zu 140 Pfd. bis	5 —	zu 148 Pfd.
Hafer	2 8	zu 100 Pfd. bis	2 18	zu 112 Pfd.
Erbfen	6 12	zu 175 Pfd. bis	6 20	zu 180 Pfd.
Rübsen	— —	zu — Pfd. bis	— —	zu — Pfd.
Sirse	8 20	zu — Pfd. bis	9 —	zu — Pfd.
Grüge	6 10	zu — Pfd. bis	8 10	zu — Pfd.
Linfen	8 —	zu — Pfd. bis	9 15	zu — Pfd.
Bohnen	7 15	zu — Pfd. bis	8 —	zu — Pfd.
Kartoffeln	1 5	zu — Pfd. bis	1 15	zu — Pfd.
Der Centner Heu	—	Ehrl. 23 Mgr. bis	—	Ehrl. 28 Mgr.
Das Schock Stroh	8 Ehrl.	— Mgr. bis	8 Ehrl.	10 Mgr.
Die Kanne Butter	13 Mgr.	bis — Mgr.		

Schmidt, Marktmeister.

**Bekanntmachung.**

Die Ansuhre des zu Unterhaltung der im hiesigen Amte vorhandenen Chausseer für das Jahr 1856 benötigten Stein- und Kiesmaterials soll

**Sonnabend, den 27. dieses Monats,**

Vormittags neun Uhr, im hiesigen Rentamte an die Mindestfordernden verdungen werden.

Dippoldiswalde, am 19. Octbr. 1855.

Das Königl. Rentamt daselbst.

Probe.

**Bekanntmachung.**

Von dem Gesetz und Verordnungsblatt ist das 15., 16., 17. und 18. Stück erschienen und enthält:

- Nr. 71. Verordnung die Publication der Staatsproceßordnung betreffend, vom 13. August 1855;
- 72. Gesetz über die Berichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen, vom 15. August 1855;
- 73. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 15. August 1855 über die Berichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen, vom 15. August 1855;
- 74. Verordnung, eine Erläuterung der wegen Beaufsichtigung der Eisenbahnarbeiter unter dem 5. September 1845 erlassenen Verordnung betreffend, vom 2. September 1855;
- 75. Bekanntmachung, die bei den Anstellungsprüfungen für den höhern Staatsförstdienst zu ertheilenden Censuren betreffend, vom 3. September 1855;
- 76. Verordnung, die Erbauung einer Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg betreffend, vom 4. September 1855;
- 77. Bekanntmachung, den Umtausch der Actien der vormaligen Sächsisch-Bayerischen Eisenbahncompagnie gegen neue dreiprocentige Stadtschuldencassenscheine betreffend, vom 7. September 1855;
- 78. Verordnung, die Expropriation von Eigenthum für Erweiterung des Bahnhofes der Sächsisch-Bayerischen Staats-Eisenbahn in Leipzig betreffend, vom 7. September 1855;
- 79. Bekanntmachung, die einstweilige Einpfarung der in den erbländischen evangellischen Pfarrbezirken Beiersdorf, Oöda, Neusalza, Sptemberg, Steinigtwolsdorf und Wiltzen wohnenden katholischen Glaubensgenossen betreffend, vom 17. August 1855;
- 80. Gesetz wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Königlich Sächsischer Cassenbilletts an die Stelle der zeitlichen, vom 6. September 1855;
- 81. Verordnung, die Publication des Militärstrafgesetzbuchs betreffend; vom 13. August 1855;
- 82. Gesetz, die Anlegung und Benutzung electromagnetischer Telegraphen betreffend, vom 21. Sept. 1855;
- 83. Verordnung, die Gesuche um Concession zu Anlegung und Benutzung electromagnetischer Telegraphen betreffend, vom 21. September 1855;
- 84. Verordnung, den Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl- und Mühlenfabrikate betreffend, vom 24. September 1855.

Das sothane Verordnungen in der Expedition des unterzeichneten Bürgermeisters von Jedtmann eingesehen werden können; Solches wird andurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht.

Altenberg, am 11. October 1855.

Der Stadtrath.  
Fischer.

**Schuldige Dankfagung.**

Das geehrteste Stadtraths- und Stadtverordneten-Collegium alhier hat aus besonderem Wohlwollen gegen mich es sich einmüthig angelezen sein lassen, mich dadurch zu ehren und hoch zu erheben, daß der Tag festlich begangen ward, an welchem ich vor 45 Jahren als Rathactuar hierselbst in Pflicht genommen worden bin, und seitdem ich dann, bald nachher als Vice- und wirklicher Stadtschreiber, zuletzt aber als Stadtrichter, in hiesigen städtischen Diensten zu stehen mit Gottes Hülfe das Glück gehabt habe. Eine eben so besondere Güte war es jedoch auch, mit welcher meine verehrtesten Herren Gönner und wertheften Freunde die Festlichkeit dieses Tages durch Ihre zahlreiche Theilnahme erhöht haben. Somit und zugleich durch das von jenen geehrtesten Collegien Namens der hiesigen Stadt geneigte mir verliehene sehr kostbare Festgeschenk und Ehrenbürgerrecht bin ich auf das Angenehmste und in der freudigsten Weise überrascht, ja auf das Tiefste gerührt worden. Je weniger ich deshalb sofort die Gefühle, die mich überströmten, und vor Allem meine Dankbarkeit, in geeigneter Art auszudrücken vermochte, je mehr erachte ich es jetzt, sowie

ich bei meinen Geschäften hierzu Zeit und Fassung gewonnen, für meine höchste Pflicht, dem geehrtesten Stadtrathe und Stadtverordneten-Collegio für die mit durch die veranstaltete Festlichkeit und verliehenen so werthvollen Festgeschenke kund gegebene Anerkennung meiner in den übergebenen städtischen Functionen nach Kräften geleisteten, wiewohl mir nach Schuldigkeit obgelegenen Dienste, nicht weniger meinen sehr hoch geehrtesten Herren Gönnern und wertheften Freunden, für die durch Ihre gütigste Anwesenheit geschaffene Erhöhung jener Festlichkeit, zudem aber der gesammten hochgeschätzten Bürgerschaft alhier für das mir während meiner Dienstzeit geschenkte große Vertrauen, durch welches ich mich stets sehr beglückt gefühlt, und das ich daher für immer in ehrendem Andenken bewahren werde, hierdurch unter den frömmsten Wünschen für Ihr allerseitiges Wohlergehen wiederholt meinem innigsten Dank darzubringen, zugleich aber ergebene zu bitten, mich auch für die Zukunft, und nachdem ich als Stadtrichter abgetreten sein werde, Ihnen geneigtesten Wohlwollen bestens empfohlen sein zu lassen.

Dippoldiswalde, am 20. Octbr. 1855.

C. F. A. Haase.

## Winterstoffe! Tuche! Bukskings!

Zu den für den bevorstehenden Winter nöthigen Einkäufen in Tuchen, Bukskings, empfehle ich hier durch mein Lager von Winterstoffen, Tuchen, Tüffels, Angora's, Kalmucks, Bukskings &c., welches jetzt neu assortirt ist, ergebenst. Die reellste Bedienung und billigsten Preise versichert

Dippoldiswalde.

Oswald Thurm.

### Landguts-Verkauf.

Ich Endesunterzeichneter bin gesonnen, das mir in Unter-Löwenhain zugehörige rentenfreie Landgut mit 69 Scheffel Areal, heuriger Ernte, Vieh, Inventar und bestellter Winterfaat, kommenden

5. November d. Js.

im Ganzen oder Einzelnen aus freier Hand im Gute selbst zu verkaufen und kann dasselbe sogleich übergeben werden. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Unter-Löwenhain, den 12. October 1855.

Carl Gutte,

Besitzer der Mittelschmiede  
in Reichstädt.

### Jungvieh-Versteigerung.

Unterzeichneter beabsichtigt, Freitag, den 26. October, Vormittags 10 Uhr, in seinem Gute Nr. 82 zu Reichstädt, 22 Stück Jungvieh gegen gleich baare Zahlung auctionswiese zu verkaufen. Dasselbe besteht in 3 Pferden (1 Brauner von 1 1/2 Jahr und 2 Rappen, ohne Abzeichnung), 2 Stück starken Zugochsen, 1 Kuh, 4 Stück Ochsen von 1—2 1/2 Jahr, 3 tragenden Kalben, 1 Bullen, 1 Jahr, und 8 Stück Kuhkälbern von 1—1 1/2 Jahr.

Reichstädt, den 16. Oct. 1855.

J. G. Reichel.

### Auctions-Anzeige.

Es sollen zum nächsten Sonnabend, den 27. October d. Js., früh 9 Uhr, verschiedene häusliche Geräthschaften, auch Planen, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände in der Wohnung des Unterzeichneten am Markte Nr. 83, 2 Treppen hoch, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 23. October 1855

C. F. Lehmann.

### Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 27. October, von Mittag 1 Uhr an, sollen im Gasthose zum Rathskeller in Altenberg 2 Stücken Felder, 1 fetter Dohse, sowie sämmtliches Haus- u. Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das Nähere besagen die in hiesigen Schanklokale aushängenden Auctionsverzeichnisse.

Altenberg. Carl Straßberger.

### Verkauf.

Ferkel — Chineser Race — sind auf dem Rittergute Reinhardsgrimma zu verkaufen.

### Auction.

90 Stück fette Schaafse sollen Donnerstag, den 1. Novbr., in einzelnen Posten im Hofraume des Gasthofs „zur Stadt Teplitz“ in Altenberg gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Auch können dieselben nach Belieben noch so lange allda stehen bleiben, bis es schneit.

Eine neu verfertigte  
Getreidereinigungs-Maschine  
ist billig zu verkaufen beim  
Zeugarbeiter Feind in Oberfrauendorf.

### Obst-Verkauf.

Allerhand böhmische Äpfel, ganz schöne Sorten, die Butte oder 1/2 Scheffel zu 16—18 Ngr., sind jetzt stets zu haben im Böhmischesinnwald bei Wenzel Swowoda, wohnhaft unter dem oberen Rehn.

Für die Abgebrannten in Altenberg sind bis jetzt eingegangen:

5 Ngr. von Hrn. Albin Lessing; — 10 Ngr. von Hrn. Schent sen.; — 10 Ngr. von Hrn. Dr. Rade; — 8 Ngr. von Hrn. Näser sen.; — 10 Ngr. von Th. Eichhorn in Schmiedeberg; — 1 Thlr. von Bäckermstr. Richter sen. und jun.; — 10 Ngr. von Hrn. Mor. Näser; — 4 Ngr. von Frau Köpfermeister Schmidt; — 15 Ngr. von Hrn. Louis Schmidt; — 7 Thlr. 17 Ngr. Sammlung beim Festmahle am 17. October auf hies. Rathhause; — 1 Thlr. von Hrn. Diac. Mühlberg; — 7 1/2 Ngr. von Hrn. C. Teicher; — 7 1/2 Ngr. von Hrn. J. G. Teicher; — 2 Thlr. von Hrn. Rittergutsbes. Scheffel auf Berreuth. In Summa 14 Thlr. 14 Ngr. Hierzu 1 Packet Kleidungsstücke von Hrn. A. C.

Weitere Gaben werden dankbar angenommen.

Dippoldiswalde, den 22. October 1855.

Expedition der Weiseritz-Zeitung.  
Carl Jehne.

Na, das ist nicht garstig, — dort hätte ich mein Kirchensitz-Polster freilich nicht gesucht!! — Ich erwarte, daß es baldigst wieder an seinen Ort gelange.

### Vollmonds-Gesellschaft zu Naundorf.

Montag, den 29. October, wird das erste Concert abgehalten. Dieß den geehrten Mitgliedern zur Kenntniß durch die derzeitigen Vorsteher  
Otto & Lucius.  
Naundorf und Reichstädt.